

Interpellation:

Handlungsmöglichkeiten von refbejus in Anbetracht des weltweiten Rückgangs der Mittel für die Internationale Zusammenarbeit.

Ausgangslage:

Zu Beginn der 2. Präsidentschaft von Donald Trump wurde die weltweit wichtigste Agentur der Internationalen Zusammenarbeit (USAID) praktisch aufgelöst.

Andere Staaten unter anderem auch die Schweiz haben schon früher begonnen ihre Budgets für Internationale Zusammenarbeit zu kürzen. Global sind die Budgets in den letzten Jahren um ca. 25% gekürzt worden. Die Schweiz hat nicht 25% eingespart. Sie ist jedoch weit unter den 0.7% der Wirtschaftsleistung, die von der UNO seit vielen Jahren für die Internationale Zusammenarbeit empfohlen werden.

Das bedeutet, dass weniger Mittel für die Ärmsten der Welt zur Verfügung stehen. Weniger Mittel, um sich an die Auswirkungen der Klimakatastrophe anzupassen, weniger Mittel für Bildung und Gesundheitsvorsorge und Konfliktvermeidung. Es ist absehbar, dass die Schweiz ihre Ziele für die Agenda 2030 nicht erreichen wird, da die Mittel dazu nicht zur Verfügung gestellt werden.

Mission 21

Für Mission 21 hat der oben beschriebene Trend die folgenden Auswirkungen (in Mio.)

	Re. 2024	Bud. 2025	Bud. 2026	Bud. 2027
DEZA Mittel	2.508	2.100	2.100	2.000

- Mission 21 wird ausgehend von der Rechnung 2024 im Planungsjahr 2027 rund 0.5 Mio. verlieren (oder 20%)
- Bei einem Gesamtertrag von 12 Mio. entspricht die Einbusse rund 4%

Neben den reduzierten Mitteln des DEZA steigen die Anforderungen, die institutionelle Spender:innen stellen, markant und führen dazu, dass es trotz zugesagter Finanzierung nicht sicher ist, ob die Mittel tatsächlich entrichtet werden.

HEKS

	2025	2026	2027	2028
DEZA Mittel	-0.84 Mio von 8 Mio	-0.84 Mio von 8 Mio	Weitere Kürzungen sind wahrscheinlich	
Weitere staatliche und supranationale Geldgeber		-20 Mio (das entspricht 30% des Budgets der Auslandsarbeit)	Mit weiteren Kürzungen ist zu rechnen	

Einerseits werden die DEZAMittel substantiell gekürzt und andererseits ist der Einbruch bei den Mitteln anderer staatlicher und supranationaler Geldgeber einschneidend. (Unter Supranationalen Organisationen werden unter anderem div. UN Organisationen verstanden)

Die DEZA Mittel erlauben dem HEKS beispielsweise in "vergessenen Krisen" wie der Rohingya Krise in Bangladesh weiterhin tätig zu sein, obwohl kaum Mittel von anderen Organisationen zur Verfügung stehen. Der DEZA-Beitrag hilft dem HEKS zudem, flexibel Grants¹ anzunehmen, welche noch Zusatzfinanzierung benötigen. Ohne DEZA-Beitrag wäre das künftig nicht mehr möglich. Die Mittel der DEZA entfalten dadurch eine grosse Hebelwirkung.

Darüber hinaus stellt das HEKS bereits jetzt fest, dass die Konditionen für noch verfügbare Mittel schlechter werden. Insbesondere die UNO-Organisationen verhandeln sehr hart wenn es darum geht, Personal- und Supportkosten in den Projektbudgets unterzubringen. Zudem steigt der erwartete Co-Funding Beitrag. In Kombination mit dem Rückgang der DEZA-Mittel ist das herausfordernd.

Ganz konkret hat das HEKS beschlossen, die Länderbüros Moldawien und Venezuela zu schliessen. Darüber hinaus sollen weitere Programme in naher Zukunft auslaufen. In der Schweiz reduziert HEKS den Personalbestand, um den Administrationsaufwand zu senken..

Fragen an den Synodalrat

Es ist klar, dass Refbejuso die Lücken nicht schliessen kann, die durch die wegbrechenden staatlichen Mittel entstehen. Dies führt zu den folgenden Fragen

- a) Wie beurteilt der Synodalrat die oben beschriebene Entwicklung des Rückgangs der staatlichen Mittel für die Internationale Zusammenarbeit.

1 «Grants» in der internationalen Zusammenarbeit sind finanzielle Mittel, die von Regierungen, Organisationen oder Stiftungen zur Unterstützung bestimmter Projekte oder Initiativen bereitgestellt werden.

b) Welche Handlungsmöglichkeiten zieht der Synodalrat für unsere Kirche in Betracht und welche favorisiert er? Beispielsweise:

- auf politischer Ebene
- Innerkirchlich
- finanziell – beispielsweise eine Erhöhung des Beitrags an HEKS und mission21

Unterzeichnet, am 20. März 2026

Christoph Ochsenbein, Kurt Zaugg-Ott, Verena Koshy, Elisabeth Bregulla, Daniel Nater, Elisabeth Kilchenmann, Janine Rothen, Verna Kallweit, Susanne Gutfreund